

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Rentamt zu Tharandt.

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Bezugspreis bei Bestelldrucker...
Einzelheft 10 Pf. / Vierteljährlich 30 Pf. / Halbjährlich 55 Pf. / Jahrsbeitrag 100 Pf. / Auslandsendung 150 Pf. / Anzeigenpreis...
Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Interimspreis 10 Pf. für die regelmäßige Ausgabe oder deren Raum. / Leihpreis 10 Pf. / Anzeigenpreis...
Telephonische Interimsausgabe...
Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614

für die Amtshauptmannschaft Weissen, für das Amtsgeschäft sowie für das Forstrentamt zu Tharandt.

Nr. 88 | Mittwoch den 16. April 1919 | 78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung, betreffend den Besitz von Schusswaffen und Sprengstoffen.

Nach den dem Ministerium des Innern erstatteten Berichten ist anzunehmen, daß ein Teil der Besitzer von Schusswaffen und Munition im Sinne von § 1 der Verordnung über Waffenbesitz vom 13. Januar 1919 (R. G. Bl. S. 31) der durch die Sachliche Ausführungsverordnung vom 14. Februar 1919 (S. u. W. Bl. S. 29 und Sachliche Staatszeitung Nr. 40 vom 18. Februar 1919) gesetzten Aufforderung zur Ablieferung der Schusswaffen und Munition nachgekommen ist. Da sich bei der Ablieferung innerhalb der gesetzten Frist zum Teil Schwierigkeiten ergeben haben, wird die Ablieferungsfrist bis zum 30. April 1919 verlängert. Personen, die nach diesem Zeitpunkte unbefugterweise im Besitze von Schusswaffen oder Munition betroffen werden, haben ihre unnachsichtliche Bestrafung mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100000 M. oder mit einer dieser Strafen und, wenn die Waffen oder die Munition zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, unter Umständen mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren zu gewärtigen. Weiterhin wird darauf hingewiesen, daß nach den Bestimmungen des Gesetzes gegen Verbrechens- und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen vom 9. Juni 1884 (R. G. Bl. S. 61) die Herstellung, der Vertrieb und der Besitz von Sprengstoffen sowie ihre Ablieferung aus dem Auslande nur mit polizeilicher Genehmigung zulässig ist, und daß der unzulässige Gebrauch oder Besitz von Sprengstoffen unter Umständen mit Zuchthaus bestraft wird. Der Bestrafung verfällt auch schon, wer von dem Vorhaben eines im § 5 vorgesehenen Verbrechens oder von einer in § 6 vorgesehenen Verabredung oder von dem Vorhaben eines in § 7 des Sprengstoffgesetzes unter Strafe gestellten Verbrechens in irgend welcher Weise Kenntnis erhält und es unterläßt, der durch das Verbrechen bedrohten Person oder der Behörde rechtzeitig Anzeige zu machen. 758b II A

Dresden, am 9. April 1919.
Ministerium des Innern, Justizministerium.
Ministerium für Militärwesen.

Backvorschriften.

1. Für den Kommunalverband Weissen Stadt und Land wird das Mischungsverhältnis für die Herstellung von Schwarzbrot mit Wirkung vom 16. April 1919 festgesetzt auf:
75 Teile 94 %iges Roggenmehl
20 " 94 % " Weizenmehl
5 " Streckungsmehl (Runkelrübenmehl).

2. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift werden auf Grund der §§ 61, 80, 81 der Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 mit Gefängnis bis zu fünf Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Weissen, am 15. April 1919. Nr. 644 II E.
Kommunalverband Weissen Stadt und Land.

Polizeistunde in Wilsdruff.

Infolge der in der Bekanntmachung des Ministeriums für Militärwesen vom 14. April 1919 über Verhängung des Standrechtes im Freistaat Sachsen in Punkt 4 enthaltenen Ermächtigung wird hiermit angeordnet, daß sämtliche Schankstätten im Stadtgebiete Wilsdruff bis auf weiteres abends 10 Uhr zu schließen haben. Die Anordnung tritt sofort in Kraft. Zuwiderhandlungen werden, soweit nicht schwerere Strafen in den Befehlen angedroht sind, mit Gefängnis bis zu 2 Jahren, Haft oder Geldstrafe bestraft. Wilsdruff, am 14. April 1919. Der Stadtrat.

Mittwoch den 16. April d. J. vormittags von 9—1 Uhr Ausgabe von Fleischmarken, Nahrungsmittelkarten, Warenbezugscheinen und Landesperrkarten für Quark usw. Stadtrat Wilsdruff.

Donnerstag den 17. April von 1—3 Uhr nachm. in der neuen Schule Verkauf von roten Möhren 1 Pfd. 14 Pfg., Kohlrüben 1 Pfd. 8 Pfg. Wilsdruff, am 14. April 1919. Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsamt.

Kesselsdorf. Fleischmarkenausgabe.

Donnerstag den 17. April nachmittags 1 bis 2 Uhr. Von 2 Uhr ab geschlossen. Kesselsdorf, am 15. April 1919. Der Gemeindevorstand.

Der Raub des Saargebiets.

Unter den Räten.

Der zweite Rätekongress für das ganze Reich, der in Berlin seine Arbeiten abschließt, hat nicht geringere Beachtung gefunden als der erste. Obwohl der Übergang der Gewalt an die Nationalversammlung, was also die reifste Ablösung der Räte hätte bedeuten müssen. Wir wissen, daß es nicht ganz so kommen konnte, daß das Räteprinzip mit einem noch näher liegenden Geltungswert auch weiteren Bestand haben wird. Aber es war nicht nur diese innere Entwicklung, die die Aufmerksamkeit für die Rätefrage zur Spannung erhöhte, jedermann weiß, daß die bald da, bald dort unternehmenden Schritte für eine Diktatur des Proletariats nach russischer Muster nach Berlin übertragen und dem Rätekongress, wenn es zu schaffen war, eine ganz andere Wendung angewiesen werden sollte. Die Erwartungen der Arbeiter zu solchen Umsturzbestrebungen sind ja nun recht hoch, nachdem die letzten Stunden die Wiederherstellung geordneter Verhältnisse in Bayern, Sachsen und anderen Orten gebracht haben. Aber auch der Verlauf der Tagung der Räte selbst hat schon zu einer Entzündung der radikalen Agitationen führen müssen. Es war nichts weniger als selbstverständlich und nichts weniger als gewiß, daß die zahlenmäßige Überlegenheit der sozialdemokratischen Regierungspartei über die Unabhängigen politischen Arbeiterparteien einen haltbaren Damm entgegenzusetzen würde, was konnte die Mittel, mit denen gearbeitet wird, und was nicht zuletzt in den Kreisen der Mehrheitspartei selbst und gar nicht überschwänglich vertrauensvoll. So konnte man der Auffassung über die Zahlenstärke der etwa 100000 radikalen unruhigen Revolutionen, und man war dem noch begierig, die Körperlichkeit an der positiven Arbeit zu sehen, die nach radikalen Ansprüchen berufen sein soll, das zu regieren. Es ist natürlich nicht damit abgetan, daß man nach dem revolutionären Bild auf die Verhandlungen dieses Kongresses im einfachsten auf dieselbe Formel bringt wie die revolutionären Parteien, wo man die Genossen neben sich und die Führer alles machten. Die große Wandlung des November und die Entwicklung des ersten Revolutionskongresses haben natürlich von dem Welen der Tagungen

von ebendem nur das äußere Bild unverändert gelassen. Alles andere tritt in Erdrückung als Ausdruck eines fast schrankenlosen Selbstbewußtseins und — darüber täusche man sich nicht — einer weitgehenden Gleichheit, sachliche Schwierigkeiten und Unmöglichkeiten mit der Waffe der Verordnungsdictatur auszuräumen, den göttlichen Anstöß nicht einmal, sondern immer, wenn die Vermittlung zur Notlosigkeit sich steigert, zu durchhauen. Vielleicht ohne es zu wollen, hat der Kongress in der Art, wie seine Arbeit abließ, selbst die Grenzen seiner Wirksamkeit gesetzt. Von sozialistischer Seite wurde der Kongress in den ersten Tagen als Schwachbude gescholten. Das erinnert an manches offene Wort aus der Vergangenheit. Das Dichtermotiv von dem Verstand, der stets bei wachen nur gewesen, nahm in der geistlichen Ausdrucksweise, wie man sich erinnert, jetzterzeit die Form an, daß hundert verständige Menschen zusammen einen Kollektiveffekt ergeben. Und Eduard Bernstein sagte es noch vollständiger: Kongresse sind Schwindel. Vielleicht fällt für die Art auch dieses Kongresses in der sozialistischen Kritik etwas von dieser freundlichen Auffassung ab, die breite Öffentlichkeit hat und hat zu rechnen mit dem Endresultat. Dieses politische Hauptergebnis ist aber, ganz abgesehen von den Beschlüssen gesetzgeberischer Art, eine überreichende Beilegung der Mehrheitssozialdemokratie in sich. Es ist eben nicht eine Verammlung wie jede andere, bei denen es den Führern gelangen ist, mit Hängen und Würgen ihre Leute nochmals zusammenzubringen. Es handelte sich vielmehr, wie man unübersehbar beobachten konnte, um die Willensentscheidung der Delegierten aus dem Lande, bei deren größerem Teile jeder einzelne der örtliche oder provinzielle Führer der Partei ist. Es war die Frage, ob sie bestehen würden im Glanzhauch der radikalen Feuerbrände, wie gegenüber allen Lockungen und Sirenenklängen. Nach anfänglichem Schwanken ist eine feste Gelassenheit zutage getreten. Wenn dabei eine zuerst vermehrte feste faktische Führung das ihrige geleistet hat, so bleibt die Selbstständigkeit des Ausschusses der Delegierten annehmend doch bestehen, denn gerade aus den breiteren Kreisen derselben heraus kamen die temperamentsvollsten Rundgebungen. Es sind warmberigige und gediegene Worte auf dem Kongresse gezeichnet worden von materiellen und

idealen Wesen der Arbeit. Hat der Kongress der Nation das Osterfest gemacht, die Hoffnung auf Wiederaufbau zu stärken, so wäre diese Errungenschaft die beste von allen. Lenin gibt den Bolschewismus auf! Russlands Zusammenbruch. Stockholm, 14. April. Wie der Gewährsmann des B.T.B. berichtet, hatte er kürzlich mit Lenin eine Unterredung, in der dieser sich folgendermaßen äußerte: Lenin räumte ein, daß er die Zeit bis zur Weltrevolution irrig bemessen habe. Frühestens in zehn Jahren werde sie vielleicht eintreten. Diese Wartezeit wäre für Rußland zu lange und es könne jetzt nicht länger gespart werden, dem Zusammenbruch vorzugeben. Zu diesem Zweck müßten schnellst Verlehrsbedingungen geschaffen und das Eisenbahnmateriale wieder in Stand gesetzt werden. Deutsche Ingenieure und deutsche Lokomotiven seien erwünscht. Lenin hat also endlich den völligen Zusammenbruch seiner Politik eingesehen und vertritt seine Gläubigen auf die ferne Zukunft, die indessen doch wohl anders aussehen dürfte, wie er sie erhofft. Reichsregierung gegen Braunschweig. Magdeburg, 14. April. General Maerker hat vom Reichswehrminister den Befehl erhalten, zum Zweck der Wiederherstellung gesicherter Verhältnisse im Eisenbahn-, Post- und Telephonverkehr, der seit Tagen gestört ist, sowie zur Verhinderung von Gewalttätigkeiten an Post- und Eisenbahnbeamten mit seinem Korps in Braunschweig einzuzücken. Das Unternehmen wird in den nächsten Tagen vor sich gehen. Endlich so! also auch den schon seit November unumgänglichen Zuständen in Braunschweig ein Ziel gesetzt werden. In der Stadt Braunschweig geht alles drunter und drüber. Alles freit, und auch der bürgerliche Generalstabschef hat seit einigen Wochen eingezogen. Die Stadt ist von jeder Verbindung nach außen abgeschnitten.